KANTONALES SCHUTZINVENTAR - KSI

Küssnacht, Stall Bethlehem 27.094

Objekt-Adresse: Gisibachstrasse 10.1, 6405 Immensee

Einstufung:	national
Datierung:	1928
KTN / EGID:	398 / 504129304
Koordinaten:	2677350.954 / 1216243.027
Inventarisiert:	2025

Schutzziel III = Pflicht zur Erhaltung des Charakters.

Hinweise:

- ISOS national:	-
- BHI:	27.05-6
- Bauforschung:	-
- ICOMOS-Garten:	-
- KGS:	-
- INSA:	-
- ISIS:	-
- IVS:	-

Würdigung:
Der imposante, grossbäuerliche Bau von 1928 mit Doppelstall, dazwischenliegendem Futtertenn und stützenlosem Heuraum ist bis über die Kantonsgrenze hinaus ein einzigartiges Bauwerk von hoher landwirtschafts- und wirtschaftsgeschichtlicher Bedeutung. Er bezeugt als rationell organisiertes Ökonomiegebäude und Vorzeigebeispiel die Entwicklung der Landwirtschaft in der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts, als von Graswirtschaft auf Viehzucht umgestellt wurde. Die Stallscheune mit hohem Anteil an bauzeitlicher Substanz wurde in der sog. Hetzer-Technik vermutlich unter Einbezug der Baumaterialien der Landesausstellung von 1914 konstruiert. Beim "Bethlehem-Stall" handelt es sich um eine der ersten Stallscheunen in der Schweiz, die mit der Hetzer-Konstruktion errichtet worden ist, was sie zu einem äusserst wichtigen Zeugen der rationellen und ökonomischen Baupraxis macht. Dem Bau, der eine räumliche und inhaltliche Einheit mit dem benachbarten Gymnasium Immensee und dem Missionshaus Bethlehem bildet, kommt aus diesen Gründen ein hoher historischer, konstruktions- und ingenieursgeschichtlicher Wert zu. Daneben ist die ortsbildprägende Wirkung der Stallscheune als wesentlich zu qualifizieren. Sie prägt mit ihrem markanten Volumen, der unverkennbaren Dachform, dem gemauerten Erdgeschoss mit neuklassizistischen Zügen und dem geschlossenen holzverschalten Charakter des Heuraums die südöstliche Ortseinfahrt Immensees massgeblich.

Lage:
Der Stall Bethlehem steht an leicht erhöhter Lage am Badhügel an der Wegstrecke zwischen Küssnacht und Immensee, am Ausläufer des Rigi-Nordfusses, 250m südostseitig des Gymnasiums Immensee und des Missionshauses Bethlehem. Die Giebelostseite des Stalls ist Richtung Immensee gerichtet.

Objektbeschrieb:
Der "Kuhstall" des Instituts Bethlehem wurde im Jahr 1928 nach den Plänen des Ingenieurbüros Hugo Scherer (LU), unter der Bauleitung von Hans Bossart (LU) errichtet. Gemäss mündlicher Überlieferung hat der Verein Missionshaus Bethlehem die Baumaterialien von der Landesausstellung 1914 in Bern übernommen (vgl. Pavillon "Nahrungs- und Genussmittel"). Da der Stall in dieser Form auf dem offiziellen Ausstellungsplan der Landesausstellung nicht abgebildet ist, kann vermutet werden, dass die vergleichsweise teuren Hetzer-Bauteile in einer neuen Konstruktion weiterverwendet wurden.
Die Hetzer-Konstruktion aus dem frühen 20. Jahrhundert stellt eine wegweisende Innovation des deutschen Zimmermeisters Otto Hetzer (1846-1911) dar, wobei mehrere schwächere Einzellamellen zu einem optimierten, vollwertigen Holzbauelement verleimt wurden. Durch die Verleimung erlangte man die Unabhängigkeit von den natürlichen Dimensionen des Holzes und erreicht homogene, gesicherte Materialeigenschaften. Die Hetzer-Technik fand ab 1909 in der Schweiz Anwendung, insbesondere für Hallenbauten, Fabrikationsräume, Remisen, Lagerräume, Turnhallen, Ausstellungs- und Festhallen. Auch Brücken wurden mit der Technik konstruiert.

Die Stallscheune umfasst ein in Zementziegeln gemauertes Erdgeschoss und ein grosses, bretterverschaltes Heuraumgeschoss in Holzgerüst-/Hetzerbauweise. Das Erdgeschoss ist befenstert und wird mittels Lisenen gegliedert. Der Stall mit Ost-West-Firstrichtung und korbförmigem Grundriss verfügt über eine Hocheinfahrtsrampe West, die vom Hang in den grossen, stützenfreien Heuraum mit enormer Spannweite führt. Die zweigeschossige, massive Rampe zeigt eine achsierte Befensterung, Rauten Motive in den Brüstungen und die Inschrift mit der Jahreszahl "1928" auf der Nordseite. Ein grosses, zweiflügeliges Schiebetor führt ins Futtertenn. Das prägendste Element der Stallscheune ist das geschweifte, in der Hetzer-Technik errichtete Spitztonnendach. Die Last des Daches wird über die konkaven Bögen auf die Aussenwände der Scheune geleitet. Die Umfassungsmauern sind mit Torfmull isoliert.

Baugeschichte:
1928 Baujahr
1990 Renovation. Installation Schwemmkanal und Schubstangen-Entmistung, Erneuerung Heukran
2002 Erweiterung Laufhof
2021 Umnutzung im Erdgeschoss

Quellen / Literatur:
- Maissen, Manuel; - Gramegna, Fabrizio; - Holzer, Stefan M.: "Pioniergeist Und Optimismus? Die Hetzer-Dachkonstruktion Der Reithalle von St. Moritz." (2019)
- Archiv DPFL-SZ